

Rezensionen

Ausgabe 25a, Rezension 2, Juli 2023

Milica Sabo (Friedrich-Schiller-Universität Jena) rezensiert:

Wisniewski, Katrin/Lenhard, Wolfgang/Spiegel, Leonore/Möhring, Jupp (2022) (Hrsg.): Sprache und Studienerfolg bei Bildungsausländerinnen und Bildungsausländern. Münster: Waxmann, 488 Seiten. ISBN 978-3-8309-4521-5.

Das vom BMBF geförderte Projekt „Sprache und Studienerfolg bei Bildungsausländerinnen und Bildungsausländern“ (i. F. SpraStu) fand von 2017 bis 2020 an den Universitäten Leipzig (Angewandte Linguistik/DaF und empirische Bildungsforschung) und Würzburg (Psychologie) statt. Im Fokus dieser longitudinalen Studien liegen Bildungsausländer:innen bzw. Studierende, die Deutsch nicht als Muttersprache erworben haben und deren Studienziel ein Abschluss an einer deutschen Hochschule ist. Da die Abbruchquote dieser Studierenden deutschlandweit prozentual bei 49% liegt und damit sehr hoch ist (S. 11), geht diese Studie empirisch und systematisch auf die Frage des Zusammenhangs der Sprachkompetenzen und des objektiven und subjektiven Studienerfolgs ein.

Untersucht wurden 340 internationale Bildungsausländer:innen (mit L2-Deutsch) verschiedener deutschsprachiger Bachelorstudiengänge an den genannten Universitäten. Als Kontrollgruppe wurden weitere 186 Studierende (mit L1-Deutsch) mituntersucht (S. 12). Die Studie widmete sich drei Hauptforschungsfragen. Die erste zielte auf die Beleuchtung der sprachlichen Kompetenzen der Studierenden und wie sich diese im Studium entwickelten. Als quantitative Verfahren wurden zu diesem Zweck bei drei Kohorten kreuzversetzt Sprachtests und Fragebögen eingesetzt. Die zweite Forschungsfrage legte den Fokus auf den schriftlichen Sprachgebrauch im Studium bzw. auf die kontextualisierten literalen akademischen Praktiken (S. 12). Im Einzelnen wurde ein Korpus (MIKO) aus Mitschriften in Vorlesungen und aus Klausuren im ersten Studienjahr zusammengestellt. Die dritte Forschungsfrage widmete sich der Selbstregulation und dem metastrategischen kognitiven Wissen in der Relation zum Studienerfolg. Diese wurden in einem szenariobasierten Fragebogen (ScenEx) abgefragt.

Der thematische Hintergrund der Studie, dessen Darstellung sich in Kapitel 1 über 65 Seiten erstreckt, bildet einen sehr guten Überblick über die aktuelle, internationale Forschungslage zu den Themenbereichen „Internationalisierung der Studierendenschaft an deutschen Hochschulen“, „Charakteristika des Studiums, Studienerfolg und Studienabbruch bei Bildungsausländer:innen“ und „Studieren in der L2 Deutsch an deutschen Hochschulen“ ab. Am Ende jedes Unterkapitels wird auf entsprechende Forschungsdesiderate hingewiesen, die SpraStu versucht anzugehen, die aber so massiv sind, dass dies durch ein einziges Projekt dieser Art nur in Ansätzen möglich scheint. Die Autor:innen verweisen stets auf das Thema der „Durchgängigen Sprachbildung an Hochschulen“ und meinen damit sowohl die fachbezogene Sprachbildung im Deutschen als auch die Berücksichtigung weiterer Sprachressourcen von mehrsprachigen Deutschstudierenden (S. 68). Durchgängige Sprachbildung ist in diesem Sinne an Schulen im In- und Ausland seit Jahren ein großes Thema, jedoch an der Hochschule kaum beachtet. Die Autor:innen zeigen daher in verschiedenen Kapiteln Wege auf, wie diese implementiert werden könnte. Ferner wird kritisiert, dass viele Studien, die auch im Kapitel „Hintergrund“ beleuchtet werden, eher die „Problemlagen“ (S. 78) zum

Studium von Bildungsausländer:innen fokussieren. Hier wird auch die häufige Rede von „sprachlich defizitären“ Bildungsausländer:innen als „nicht angebracht“ beschrieben (S. 80). Studien zum Themenbereich „Sprache und Studienerfolg“ sind in angelsächsischen Ländern vorhanden, jedoch ist keine einfache Übertragung in das deutsche Hochschulsystem möglich. Auch hier fehlen Studien mit großen TN-Zahlen, die fächerübergreifend und universitätsübergreifend angelegt sind (S. 79).

Im Kapitel 2 ist die Projektanlage abgebildet. Das Projekt beruht auf vier Untersuchungssäulen, die den Studienerfolg abbilden (S. 82). In der Säule 1 werden Sprachkompetenzen der untersuchten Studierenden unter die Lupe genommen. Zum Studienbeginn wird ihre Sprachkompetenz mit Hilfe des onSet-Tests zur allgemeinen Sprachkompetenz gemessen (S. 84, s. auch Kap. 3.1). Es werden außerdem Daten zur Lese- und Hörkompetenz mithilfe des *Listening Proficiency Tests* und des *Reading Proficiency Tests* des *American Council on the Teaching of Foreign Languages* (ACTFL) erhoben. Hinzu kommt noch eine Schreibaufgabe aus dem TestDaF. In der Säule 2 kommt der Sprachgebrauch im Studium zum Vorschein, wobei der Schwerpunkt auf Korpuslinguistik liegt (Kap. 5 DISKO und Kap. 6 MIKO). Die Säule 3 behandelt (sprachbezogene) Selbstregulation bzw. das lernstrategische Wissen und die Säule 4 geht auf die weiteren nicht-sprachlichen Einflussfaktoren mit dem Fokus auf die allumfassende Integration ein. In einem *cross-lagged* Kohorten-Design (S. 84) sind drei Kohorten von Studierenden innerhalb von drei Jahren, immer zum Studienbeginn, als Untersuchungsteilnehmende eingestiegen. Das heißt, dass die erste Kohorte über fünf Semester verfolgt wurde, die zweite über drei und die letzte Kohorte über nur ein Semester (vgl. Übersicht S. 83). Das Konstrukt „Studienerfolg“ wird durch die subjektive Wahrnehmung der beteiligten Studierenden wie bspw. Studienzufriedenheit (Inhalte, Belastungsgefühl), Loyalität, Abbruchneigung sowie Zielbindung und der (objektiv) besuchten Module und Noten operationalisiert (S. 95). Es folgt die Beschreibung der Projektteilnehmenden mit zahlreichen erhobenen Metadaten (bspw. Bildungshintergrund, Spracherwerbsbiografie, aber auch finanzielle Ausstattung, Wahl des Studienstandortes etc.; S. 95-115), die im weiteren Verlauf der Studie immer wieder mit (Individual-)Ergebnissen der Studierenden in Verbindung gesetzt werden können.

In den Kapiteln 3 und 4 sind die Ergebnisse zu den Sprachkompetenzen und deren Zusammenhänge mit dem Studienerfolg dargelegt. Außerdem werden die eingesetzten diagnostischen Verfahren zur Diskussion gestellt. Es wird gezeigt, wie zu Beginn des Studiums sehr unterschiedliche Sprachkompetenzen mitgebracht werden, obwohl alle Studierende einen Nachweis über einen sprachlichen Hochschulzugang mitgebracht haben (s. Kap. 3.2.5). Die Teilergebnisse zeigen, dass die zu erwartende B2-Sprachkompetenz von 40% der Proband:innen durch die eingesetzten Testverfahren nicht erreicht wurde. Als schwächste hat sich die Schreibkompetenz erwiesen. 10% der Kandidat:innen haben bspw. keine B2-Sprachkompetenz nachweisen können, was sich auch in ihren niedrigen Studienleistungen niedergeschlagen hat. Außerdem hat sich gezeigt, dass die Selbsteinschätzung sprachlicher Kompetenzen nicht mit den Sprachtestergebnissen übereinstimmt. Die meisten neigen zur Überschätzung, wobei auch gezeigt wurde, dass kompetentere Studierende zu einer besseren Einschätzung eigener sprachlicher Kompetenzen in der Lage waren. Ebenso wird die Entwicklung der Sprachkenntnisse im Verlauf des Studiums sowie die Rolle der deutschen Sprache für das Studium aufgeschlüsselt. Eines der Teilergebnisse bestätigt, dass Kommunizieren auf Deutsch (S. 191) im Studienverlauf wächst, wobei dies mit dem subjektiven Studienerfolg bzw. mit der Zufriedenheit mit dem Studium korreliert. Eine Korrelation zum objektiven Studienerfolg konnte nicht gefunden werden.

Die Kapitel 5 bis 9 stellen die Ergebnisse aus dem studienrelevanten Sprachhandeln dar. Zunächst wird das longitudinale Lernerkorpus DISKO (**D**eutsch im **S**tudium: Lerner**k**orpus) vorgestellt (Kap. 5). Dieses enthält eine L2-Datensammlung aus Daten, die im Rahmen von SpraStu erhoben und um Daten aus TestDaF ergänzt wurden. Alle Daten beziehen sich auf die Sprachhandlung Schreiben in der Studiersprache Deutsch und grenzen sich von anderen Korpora für gesprochene und geschriebene Texte in der L2 durch mehrere Subkorpora ab. DISKO_L2 & DISKO_L1 (S. 286 ff.) beinhalten die Texte, die im Rahmen der Projekterhebung/

TestDaF-Schreibaufgabe entstanden sind, inklusive deren Bewertung durch Test-DaF-Bewerter:innen. DISKO_L1 (Kontrollgruppe) beinhaltet 85 Texte als eine einmalige Erhebung und DISKO_L2 510 Texte über drei Erhebungszeiträume. Außerdem befinden sich im Subkorpus DISKO_DSH 24 im Rahmen der DSH-Prüfung (Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang) verfasste Texte und im DISKO_WebTestDaF 479 im Rahmen einer Feldtestung des TestDaF erhobene Texte. Letztere haben unterschiedliche Schreibaufgabenformate und werden durch die Differenzierung in isolierte und integrierte Aufgaben abgebildet. Eine weitere Besonderheit von DISKO stellen die umfangreich vorliegenden Metadaten der Teilnehmenden des SpraStu-Projekts dar, die den Texten entsprechend zugeordnet werden können. Ferner ist erwähnenswert, dass zu [DISKO ein Handbuch \(Muntschick et al. 2020\)](#) erschienen ist. Die Nutzung des Korpus sieht die Erforschung des L2-Erwerbs und Validierung diagnostischer Verfahren vor, zumal dieses Korpus auch zu didaktischen Zwecken genutzt werden kann (vgl. S. 283).

Neben der Entwicklung sprachlicher Kompetenzen von Bildungsausländer:innen und deren Einfluss auf den Studienerfolg wurde in SpraStu der Akzent auf die Untersuchung sprachlicher Handlungen wie Mitschreiben in Vorlesungen (Kap. 7) und Klausurschreiben in der Studieneingangsphase (Kap. 8) gelegt. Für das Mitschreiben in Vorlesungen wurde ein multimodales Lehr-Lernkorpus MIKO (Kap. 6) aufgestellt. MIKO beinhaltet 12 transkribierte und linguistisch annotierte Vorlesungsaufnahmen bzw. 12 prüfungsrelevante Vorlesungssitzungen aus den Fächern Medizin, Wirtschaftswissenschaften und Deutsch als Fremdsprache. Dazu wurden 146 angefertigte Mitschriften von Studierenden mit L1 und L2 Deutsch samt umfangreicher Metadaten gesammelt (vgl. S. 307). Zu diesem öffentlich zugänglichen Korpus ist ebenfalls ein [Handbuch erschienen \(Spiegel et al. 2020\)](#).

Das Mitschreiben in Vorlesungen wird auf der Basis von Studien kognitionspsychologischer Ausrichtung (vgl. S. 325 f.) als lernförderlich „hinsichtlich der Codierung und der Speicherung von Wissen“ (S. 325) beschrieben. Die Sammlung von Mitschriften in den Vorlesungen ist geprägt durch Individualisierung dieser Textsorte, was den methodischen Zugang (S. 356) zu diesem Forschungsfeld sehr komplex macht. Projektteilnehmende aller Fächer wurden schriftlich zum eigenen Mitschreiben befragt (vgl. Kap. 7.2.1. Allgemeine Befragung zum Mitschreiben und sprachlich-fachlichen Herausforderungen in Vorlesungen aus Sicht der Studierenden). Die Mitschriften selbst wurden hinsichtlich ihrer „inhaltlichen Vollständigkeit“ und „Korrektheit“ sowie ihres „Gesamteindrucks“ mithilfe von einem selbstentwickeltem Bewertungsraster beurteilt (S. 334). Zur Beurteilung zweier Projektmitarbeiterinnen wurden Interrater-Reliabilitäten ausgerechnet. Diese sind mit minimalen prozentualen Unterschieden hoch einzuschätzen (S. 333). Die Ergebnisse des Allgemeinfragebogens, der Dozierendenbefragung (vgl. Kap. 7.2.2), der Bewertung der Mitschriften sowie die Ergebnisse des Kurzfragebogens zu den erhobenen Mitschriften (vgl. Kap. 7.2.3.3) werden einzeln ausdifferenziert dargestellt und die Ergebnisse gegenüberstellend betrachtet (vgl. Kap. 7.4). Bspw. kann aus den Ergebnissen die Tatsache hervorgehoben werden, dass es einen Einfluss der Sprachkompetenzen der Teilnehmenden auf die Qualität ihrer Mitschriften gibt. Eine gute produktive Wortschatzkompetenz hilft zum besseren Verfassen der Mitschriften (S. 357).

Klausuren schreiben in der Studieneingangsphase (Kap. 8) wird durch eine explorativ qualitative Analyse von zwei Klausuren im ersten Semester der Studiengänge Deutsch als Fremdsprache und Wirtschaftswissenschaften unter die Lupe genommen. Zusätzlich wurden *Stimulated Recalls* (das Laute Erinnern) zu den subjektiv wahrgenommenen Schwierigkeiten sowie den strategischen Vorgehensschwierigkeiten bei der Bearbeitung der Klausuren mit sechs Bildungsausländer:innen durchgeführt. Außerdem wurden leitfadengestützte Interviews mit den klausurverantwortlichen Dozierenden zu erwarteten sprachlichen und inhaltlichen Bearbeitungsschwierigkeiten sowie wünschenswerten Strategien im Vorgehen der Klausurbearbeitung geführt. Die Ergebnisse dieser Befragungen wurden hinsichtlich der Gemeinsamkeiten und Diskrepanzen der beteiligten Akteure verglichen. Als Hauptpunkte aus den

Ergebnissen haben sich das rezeptive Verstehen der Aufgaben, der Zeitdruck als eine beeinträchtigende Belastung und das Formulieren von Kurz- und Langantworten erwiesen. Als Abschluss werden im Kapitel Empfehlungen zum Umgang mit L2-Studierenden bezüglich des Klausurschreibens gegeben: Entlastung der wissenschaftssprachlichen Lexis, Angabe von Wörterlisten für L2-Studierende und die Möglichkeit zum Einüben typischer Antworten, die in der Klausur verlangt werden, durch bspw. ein Tutorium (vgl. S. 395 f.).

Im SpraStu-Projekt spielt die Selbstregulation (Kap. 9), zugespitzt auf das Wissen über die Lernstrategien auf der metakognitiven Ebene, eine wichtige Rolle. Die Hauptfragen in der Untersuchung diesbezüglich belaufen sich auf die Häufigkeit der Anwendung der Lernstrategien, um das eigene Lernen zu steuern (vgl. S. 401) und auf die strategische Anpassung bei den sprachlich schwierigen Situationen im Studienalltag. Mit dem LIST (Lernstrategien im Studium)-Fragebogen wurden die sog. allgemeinen Lernstrategien ermittelt und die Häufigkeit ihrer Nutzung. Mit der Erhebungsmethode ScenEx wurden handlungsnaher Szenarien fokussiert, die von einer Bedarfsanalyse ausgehen, die Bärenfänger et al. (2016) durchgeführt haben. Wider Erwarten hat sich ergeben, dass sich das metakognitive strategische Wissen bzw. die Selbstregulationskompetenz im Studienverlauf nicht weiterentwickelt hat. Diese ist aber für den sprachlich zugrundeliegenden Studienerfolg ausschlaggebend. Daher empfiehlt sich die Förderung der Selbstregulationskompetenz in die hochschulische Unterstützungsangebote einzubinden (S. 417).

Das zusammenfassende Kapitel pointiert die Ausgangslage, die Ziele und die zusammengefassten Ergebnisse des Projektes. Hohe Transparenz durch Angaben zu weiterhin bestehenden Desideraten und detaillierter Beschreibung des methodischen Vorgehens sind Bestandteil dieser Projektdarstellung. Für die Fokusgruppe Bildungsausländer:innen an der Hochschule zeichnet sich eine umfangreiche Datensammlung aus unterschiedlichen Kontexten, die das Gesamtbild und Komplexität des Sachverhaltes darlegen. Durch stetige und gut gepflegte intratextuelle Verweise in der Publikation erhalten die Lesenden zusätzlich einen guten Einblick in das umfangreich angelegte Projekt. Die (didaktischen) Implikationen werden zu jedem Kapitel mitgedacht. Ferner wird im Kapitel 10 auch auf die Limitationen der Ergebnisse eingegangen und diese werden kritisch in den Kontext eingeordnet. Die Darstellung der aus den Ergebnissen ableitbaren Implikationen ermöglicht den Stakeholdern der deutschen Hochschullandschaft schnell fündig zu werden. Somit stellen die Ergebnisse eine gute Grundlage für die praxisorientierte Verfahren bezüglich der Bildungsausländer:innen an den Hochschulen in Deutschland dar.

Dieses Buch bzw. diese Studie ist nicht nur ein sehr gut durchdachtes Projekt mit relevantem Inhalt und gutem Forschungsdesign, sondern dieses Buch ist auch durch die diskutierten Ergebnisse und somit die vermittelten Kenntnisse und Erkenntnisse ein wichtiger Anhaltspunkt für Themen wie Bildungssprache im Studium, Testen & Prüfen sowie das Überdenken der sprachlichen Zulassungsvoraussetzungen zum Studium und den Umgang mit ihnen während des Studiums.

Literatur

- Bärenfänger, Olaf/ Lange, Daisy/ Möhring, Jupp (2016): Sprache und Bildungserfolg: sprachliche Anforderungen in der Studieneingangsphase. Institut für Testforschung und Testentwicklung.
- Muntschick, Elisabeth/ Portmann, Annette/ Schwendemann, Matthias/ Wisniewski, Katrin (2020): DISKO (Deutsch im Studium: Lernerkorpus): Handbuch. [abrufbar unter: https://home.uni-leipzig.de/sprastu/Muntschick_et_al_2020_DISKO-Handbuch.pdf [23.06.2023]].
- Spiegel, Leonore/ Parker, Maria/ Feldmüller, Tim/ Lenort, Lisa/ Wisniewski, Katrin (2020). MIKO (Mitschreiben in Vorlesungen: Ein multimodales Lehr-Lernkorpus): Handbuch, [abrufbar unter: https://home.uni-leipzig.de/sprastu/Spiegel_et_al_2020_MIKO-Handbuch.pdf [23.06.2023]].

© daz-portal (www.daz-portal.de)